

Neuanlage einer Blumenwiese

Vielerorts geht die Artenvielfalt auf unseren Wiesen und Wegrändern zurück. Dies ist nicht nur in der freien Landschaft, sondern auch in Dörfern und Städten zu beobachten. Viele Insekten und andere Tierarten leiden unter der Abnahme eines ausreichenden Nahrungsangebotes. Somit sind bunt blühende Wiesen nicht nur eine Bereicherung des Orts- und Landschaftsbildes, sondern auch einen Beitrag zum Naturschutz.

Die Mischung enthält folgende Wildblumen: Klatschmohn (*Papaver rhoeas*), Kornblume (*Önothera cyaneus*; Wiesen-Wucherblume), Margerite (*Leucanthemum vulgare*), Wiesen-Flockenblume (*Leucanthemum jaceae*), Acker-Witwenblume (*Knautia arvensis*), Hornklee (*Lotus corniculatus*).

Bodenbearbeitung vor der Aussaat: Alte Rasensoden müssen abgeschält oder entfernt werden. Bei einem stark lehmigen Boden, die Fläche umgraben. Sand und lockere Gartenerde einarbeiten.

Die Bodenvorbereitung vor der Ansaat entscheidet maßgeblich über den Erfolg und Misserfolg einer Neuanlage!

Aussaat: Günstige Aussaatzeitpunkte sind April bis Mai und August bis Oktober. Den Samen mit Sand mischen und gleichmäßig auf die Fläche ausbringen. Wildblumenkeimlinge benötigen mindestens 3 Wochen durchgehende Feuchtigkeit, um optimal zu quellen und zur Keimung zu gelangen. Falls der Regen ausbleibt und die Keimung bereits begonnen hat, sollte der Boden alle 2 bis 3 Tage durchdringend gewässert werden. Das unbedingt nötige Anwalzen des Saatgutes auf der Fläche sorgt für den benötigten Bodenkontakt, leichte Einarbeitung und eine gleichmäßige Keimung. Auf kleinen Flächen im Privatgarten kann das Saatgut mit einer Schaufel angedrückt werden. Die ersten Keimlinge erscheinen bei feuchter Witterung nach 2-3 Wochen. Die Entwicklung der Wildpflanzen erstreckt sich über eine ganze Vegetationsperiode. Einige Samen sind hartschalig und keimen erst im folgenden Frühjahr.

Die Pflege im ersten Jahr nach der Aussaat entscheidet maßgeblich über den Erfolg bzw. Misserfolg einer Ansaat mit Wildblumen. In den Böden der auszusäenden Flächen befinden sich oft Samen unerwünschter Beikräuter und Gräser. Samenunkräuter können sein: Melde, Hirtentäschel, geruchlose Kamille, Gänsedistel, Klettenlabkraut, Knöterich, Hirse und Ackerfuchsschwanz usw. Um diese Konkurrenz um Wasser, Nährstoffe und Licht nicht zu groß werden zu lassen, ist ca. 6 bis 8 Wochen nach der Ansaat ein erster sogenannter Schröpfschnitt (Pflegeschnitt) unbedingt erforderlich. Dieser ist bei Bedarf und erneutem Unkrautwuchs noch ein bis zweimal im ersten Jahr nach der Ansaat zu wiederholen. Bitte nicht tiefer als 5 cm mähen, um die Blattrosetten der frisch aufgelaufenen Wildblumen und Wildgräser nicht zu beschädigen.

Achtung: Schnecken lieben auch Wildblumenkeimlinge.

Eine Düngung sollte unterlassen werden. Je magerer der Boden ist, desto blütenreicher entwickeln sich die Wildblumenmischungen.

Johannes.Selmansberger

(Johannes.Selmansberger@t-online.de)

Schlossstr. 20, 84186 Vilsheim,

Tel. 08706/513